

Praktiker, die die Schöpfung bewahren

Der Arbeitskreis „Ökologie auf Kirchengrund“ sieht seine Aufgabe darin, Impulse in die Praxis umzusetzen.



Die Mitglieder des Arbeitskreises besichtigen den Kuhstall der Regens Wagner Holstein

Der Arbeitskreis „Ökologie auf Kirchengrund“ will handeln, statt auf Worte der Bischöfe zu warten. „Wir wollen die Menschen selber schulen und Verantwortungsträger auf unsere Betriebe einladen“, sagte Frater Andreas Schmidt vom Kloster Plankstetten bei der jährlichen Tagung des Arbeitskreises. Plankstetten gilt als grünes Vorzeigekloster. Ein Kampagnenschwerpunkt der diesjährigen Tagung ist Ernährung und das Ziel den Anteil der ökologisch erzeugten Nahrung in den Einrichtungen der Kirche zu erhöhen.

Unter anderem hat sich der Arbeitskreis heuer auch mit einem Forschungsprojekt zum ökologischen Landbau und Ernährung in Klöstern und Abteien innerhalb Deutschlands beschäftigt. Die Universität Kassel hat hierzu geforscht. Die Mehrheit der Klöster in Bayern bewirtschaftete ihren Grund konventionell. Für Plankstetten sei die Entscheidung auf Ökologie zu setzen, die Richtige gewesen- „Wenn wir nicht umgestellt hätten, hätten wir keinen Weg in die Zukunft gesehen.“ In seinem Selbstverständnis sehe sich die Abtei mit dem Arbeitskreis als Vorreiter in der katholischen Kirche. Sie sei die erste Abtei gewesen, die sich eine Hackschnitzelheizung angeschafft habe. Inzwischen gebe es keine Benediktinerabtei mehr, die anders heize. „Leider lernen wir erst, wenn es im Geldbeutel weh tut, sagte Frater Andreas.